Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen. Der Abonnementspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 4,—, für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Abonnements werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin abonniert man bei den Zeitungsspediteuren und bei der Expedition der Zeitung.

Berlin SW. 48
Wilhelm-Straße Nr. 32.
Fernsprecher:
Redaktion: Amt VI, 3394. • Expedition: Amt VI, 3248.

Inserate nehmen die Expedition der Zeitung und alle Inseratenbureaus zum Preise von 40 Pf. für die sechsgespaltene Petitzeile und von Mark 1,25 für die viergespaltene Petitreklamezeile entgegen. Zusendungen für den Inseratenteil sind an die Expedition, für den redaktionellen Teil an die Redaktion zu adressieren. Unverlangte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 203. [47. Jahrgang.] Sonnabend den 29. August 1908. [47. Jahrgang.] Nr. 203.

Berlin, den 28. August.

Politischer Tagesbericht.

Ein ungarisches Blatt hat in seiner Abendausgabe vom 25. d. M. eine Meldung aus Frankfurt am Main veröffentlicht, worin unter Berufung auf dortige Blätter berichtet wird, Se. Majestät der Kaiser habe mit einem Telegramm in die Marokkofrage eingegriffen. Er habe den deutschen Gesandten in Tanger telegraphisch beauftragt, Mulay Hafid im Falle der Annahme der Algeciras-Akte die Anerkennung Deutschlands umgehend zu überbringen. Diese angebliche Nachricht ist eine grobe Unwahrheit, die wir hiermit gebührend festnageln.

Das Kaiserpaar in Metz.

Nach der Festvorstellung am Mittwoch beim Verlassen des Theaters sprachen Ihre Majestäten dem Direktor, bayerischem Kammersänger Brucks, ihre Allerhöchste Anerkennung aus.

Bei der gestrigen Parade auf dem großen Exerzierplatz bei Frescati defilierte beim ersten Vorbeimarsch die Infanterie in Kompagniefront, die Kavallerie in Schwadronsfront, die Artillerie in Batteriefront, die berittenen Truppen im Schritt. Beim zweiten Vorbeimarsch ging die Infanterie in Regimentskolonne, die Kavallerie in Eskadronsfronten im Galopp und die Artillerie in Abteilungsfronten im Galopp vorüber. Der Kaiser führte, beide Male sein Regiment Nr. 145 der Kaiserin vor, ebenso der Großherzog von Baden sein 8. bayerisches Regiment. Prinz Leopold von Bayern defilierte jedesmal mit den bayerischen Truppenteilen. Die Paradeendete um 1 Uhr. Während des Abreitens der Fronten durch den Kaiser hatten die Forts Salut geschossen. Nach der Parade kehrte die Kaiserin im Wagen mit Geleiteskadron nach Metz zurück. Der Kaiser, dem der Kronprinz und die drei anderen kaiserlichen Prinzen folgten, führte die Fahnenkompagnie vom 4. Magdeburgischen Infanterieregiment Nr. 67 und die Standartenskadron des Husarenregiments König Humbert Nr. 13 nach dem Generalkommando, auf dem ganzen Wege von anhaltenden Zurufen begrüßt.

Nach der Rückkehr in das Generalkommando nahm Se. Majestät der Kaiser eine große Reihe militärischer Meldungen entgegen. Um 4 Uhr Nachmittags fand bei Ihrer Majestät der Kaiserin ein Damenempfang statt. Es wurden empfangen, von Offiziersdamen: Exzellenzen Frau v. Prittwitz und Gaffron, Frau v. Armin, Frau v. Lochstedt, Frau Hegel, Frau v. Puttkamer, die Gattinnen der Generale v. Tepe, Bachelin, Wening, Salzmann, Noell, Wollefit, v. Carrow; von Beamtendamen: Gräfin v. Zeppelin, Frau Landgerichtspräsident Zerges und Frau Oberpostdirektor Staehle. — Später besuchten Beide Majestäten die Kathedrale.

Um 7 Uhr Abends fand bei Ihren Majestäten in den Räumen des Allgemeinen Militärkasinos Metz Paradetafel statt. Im Hauptsaal war die Hauptfest aufgestellt. Rückwärts waren im Bühnenraum, im Braunschweigischen Zimmer und in den Parterrefälen Tafeln gedeckt. An der Haupttafel saß der Kaiser rechts neben der Kaiserin. Rechts vom Kaiser folgten zunächst die Kronprinzessin, der Großherzog von Baden, Prinz Leopold von Bayern, Prinz August Wilhelm, Statthalter Graf Wedel, Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, links von der Kaiserin der König von Sachsen, die Prinzessin Eitel-Friedrich, der Kronprinz, Prinz Eitel-Friedrich, Prinz Oskar und Fürst zu Fürstenberg. Gegenüber den Majestäten saß der kommandierende General des 16. Armeekorps v. Prittwitz und Gaffron, nach rechts zunächst Generalfeldmarschall von Hahnke, luxemburgischer Staatsminister Eyschen, sächsischer Kriegsminister Frhr. v. Hausen, bayerischer General der Infanterie Frhr. Reichlin v. Meldegg, Kriegsminister von Einem; links Generalfeldmarschall Graf Haeseler, bayerischer Kriegsminister Frhr. v. Horn, sächsischer General der Artillerie v. Kirchbach, General der Artillerie v. Dulig, Chef des Generalstabes v. Moltke. Unter den Eingeladenen befanden sich auch Bezirkspräsident Graf Zeppelin-Aschhausen, luxemburgischer Geschäftsträger Graf von Villers, Geheimer Regierungsrat Dr. Stoeckling, Bürgermeister Geheimer Regierungsrat Dr. Boehmer und Polizeipräsident Baumbach v. Kaimberg.

Bei der Paradetafel brachte Se. Majestät der Kaiser folgenden Toast aus:

Unter den Augen Sr. Majestät des Königs von Sachsen, Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden und Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Leopold von Bayern hat das 16. Armeekorps heute seine Probe auf seine Disziplin in der Parade bestanden. Das Korps hat einen vorzüglichen Eindruck gemacht, und Ich spreche nochmals den Herren Meinen Glückwunsch aus, dem Ich den anderen Wunsch hinzufüge, daß es stets der hohen Aufgabe, die seiner hier harrt, gerecht werden möge und stets, im Kriege wie im Frieden sich Meine Zufriedenheit erhalten möge. Ich trinke auf das Wohl des 16. Armeekorps! Hurra! Hurra! Hurra!

Auf den Trinkspruch Sr. Majestät des Kaisers antwortete der kommandierende General v. Prittwitz und Gaffron:

Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät wollen mir gnädigst gestatten, im Namen des 16. Armeekorps, an dessen Spitze mich die Gnade Ew. Majestät gestellt hat, sowie im Namen der königlich bayerischen und königlich sächsischen Truppen, die heute mit dem Armeekorps unter den Augen Ew. Majestät paradieren durften, für die gnädigen Worte, die Ew. Majestät soeben an das Korps gerichtet haben, den unterthänigsten Dank ehrfurchtsvoll zu Füßen legen zu dürfen. Die gnädige Anerkennung, die das Korps gefunden hat, wird immer ein Ansporn sein zu erhöhten Diensteifer. Ew. Majestät darf ich versichern, daß das 16. Armeekorps, das ja aus Söhnen fast aller Gaue des weiten, mächtigen Reiches Ew. Majestät besteht, von gleichem Diensteifer beseelt ist und nur allem getragen wird von der innigen Liebe und Verehrung zu unserem allerhöchsten Kriegsherrn. Ich bitte, der Gesinnung, die alle Truppen, die hier in Parade gestanden haben, Ausdruck geben zu dürfen, indem ich Sie bitte, das Glas zu erheben und mit mir zu rufen: Seine Majestät, unser allergnädigster, oberster Kriegsherr, hurra, hurra, hurra!

Nach der Rede des Kaisers spielte die Musik den Yorckschen Marsch, nach der Rede des Generals die Nationalhymne.

Nach der Tafel hielten die Majestäten Cercle ab. Den für gestern abend angesetzten großen Zapfenstreich ließ der Kaiser wegen Regenwetters absagen. — Die Stadt hatte wiederum illuminiert, noch allgemeiner als vorgestern.

Heute vormittag besichtigte Seine Majestät der Kaiser eine beim Generalkommando aufgestellte Feldküche und unternahm später eine Automobilfahrt in die Umgebung der Stadt. Ihre Majestät die Kaiserin stattete gestern morgen in der Villa des Rittmeisters Freiherrn v. Maltzahn einen Besuch ab und verweilte an der Bahre des verstorbenen Herzogs Karl Borwin zu Mecklenburg-Strelitz. Ihre Majestät die Kaiserin besuchte heute vormittag das evangelische Vereinshaus und anschließend daran das in demselben Hause befindliche Martha-Stift. Das Kronprinzliche Paar unternahm eine Ausfahrt in der Umgebung von Metz. Die Prinzessin Eitel-Friedrich besuchte das Kaiser-Wilhelm-Haus. Der Großherzog von Baden unternahm eine Spazierfahrt und besuchte hierauf den General der Infanterie v. Arnim, Gouverneur von Metz. Sodann besichtigte der Großherzog die Räumlichkeiten der Reichsbank.

Prinz Leopold von Bayern ist heute früh nach Kirchseimbolanden abgereist.

* * *

Se. Majestät der Kaiser hat aus Anlaß der Teilnahme bayerischer Truppenteile an der Kaiserparade bei Metz an den Prinz-Regenten folgendes Telegramm aus Metz unter dem 27. August gerichtet:

Es gereicht mir zur Freude, Dir mitteilen zu können, daß ich bei der heutigen Parade bei Metz Deine Infanteriebrigade und Dein Fuß-Artillerieregiment in derselben hervorragenden Verfassung wie stets bisher gefunden habe. Ihr vorzüglicher Parademarsch war der Beweis ihrer vortrefflichen Ausbildung. Leopold war zu meiner Freude zugegen. (gez.) Wilhelm.

Der Prinz-Regent sandte aus Fischbach-Krueu heute folgendes Antwortietegramm:

Herzlichen Dank für Dein Telegramm und für die Anerkennung, die Du den an der Parade beteiligten bayerischen Truppenteilen zollst. Es erfüllt mich mit freudigem Stolze, daß die bayerischen Regimenter auch heuer wieder vor Deinen Augen so gut bestanden haben. Ich habe die Dekanntgabe Deines Telegramms an die Truppen angeordnet. (gez.) Luitpold.

* * *

Der Karlsruher Zeitung zufolge verlieh der Großherzog von Baden dem Statthalter von Elsaß-Lothringen, Grafen Wedel, den Hausorden der Treue und dem Kommandanten von Straßburg, Generalmajor v. Thiesenhausen, das Kommandeurkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen.

Graf Zeppelin.

Wie aus Friedrichshafen telegraphiert wird, hat Graf Zeppelin von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen folgendes Schreiben erhalten:

„Euer Exzellenz gestatte ich mir im Anschluß an mein Telegramm vom 12. d. M. einliegenden Scheck auf die Reichsbank über die Summe von 5364,54 ℳ als Ertrag einer freiwilligen Sammlung der Seeoffiziere, Marineingenieure, Sanitätsoffiziere, Beamten, Deckoffiziere und Fähnriche der Hochseeflotte zu übersenden, als Beitrag der Hochseeflotte für den neuen Bau eines Luftschiffes. Die Hochseeflotte befand sich im Nordatlantic, als die Kunde von dem Mißgeschick des Luftschiffes ihr drahtlos übermittelt wurde. Die Trauer über diesen Vorfall war ebenso allgemein wie der Wunsch durch pekuniäre Hülfsmittel sich an dem schleunigen Wiederaufbau eines bisher bewährten Systems zu beteiligen. Euer Exzellenz bitte ich, mir glauben zu wollen, daß ich außerordentlich gern nicht nur meine Genehmigung zu dieser Sammlung gab, sondern mich sofort zur Annahme der Beiträge und Ueberführung derselben an ihren Bestimmungsort bereit erklärte, erfreut über den gesunden, mutigen und patriotischen Sinn, der in unserem Seeoffizierkorps lebt, einem Korps, welches gewohnt ist, in seinem Beruf mit Mißerfolgen und Verlusten jeder Art zu rechnen, hervorgerufen durch elementare Naturgewalten. Mit meinen Untergebenen weiß ich mich eins in dem Wunsch, daß es Eurer Exzellenz in kurzer Zeit gelingen möge, ein neues, den Anforderungen der Flugtechnik entsprechendes und den Elementen trotzendes Luftschiff zu bauen, welches als Produkt zäher Ausdauer eines deutschen Mannes dem Ausdruck Bewunderung sowie Anerkennung abzwingen soll. Mit diesem aufrichtigen Wunsche und der nochmaligen herzlichen Bitte um Annahme der Stiftung verbleibe ich als Eurer Exzellenz sehr aufrichtig und alle Zeit ergebener

Heinrich, Prinz von Preußen,
Admiral und Chef der Hochseeflotte.

Graf Zeppelin hat an den Prinzen Heinrich ein Antwortschreiben gerichtet, in dem er allen Angehörigen der Hochseeflotte für den hochherzigen Ausdruck der Anteilnahme und Hülfsbereitschaft dankt und hervorhebt, daß gerade das wohlwollende Urteil des Prinzen Heinrich, das berufensten Vertreters der Interessen der Flotte, ihm besonders Mut und Kraft gegeben habe, seine Arbeiten in der begonnenen Weise fortzusetzen. Das Schreiben fährt dann wörtlich fort: Im hohen Maße tröstlich gegenüber manchen Auffassungen, die in der Zerstörung meines Luftschiffes einen fast unvermeidlichen Vorgang für alle starren Luftschiffe sehen, ist mir das Vertrauen der Seeoffiziere, die Eure Königliche Hoheit als ein Korps bezeichnen, das gewohnt ist, in seinem Berufe mit Mißerfolgen und Verlusten zu rechnen, hervorgerufen durch elementare Naturgewalten. Sollte diese Ansicht, daß der Verlust eines gewissen Prozentsatzes von Fahrzeugen unvermeidlich ist, Gemeingut aller werden, so werde ich das der dahnbrechenden Kraft der von Eurer Königlichen Hoheit und dem Seeoffizierkorps vertretenen großzügigen Auffassung verdanken.

Ueber des Grafen Zeppelin Pläne für die Nutzbarmachung seiner gewaltigen Erfindung erfährt man sehr Interessantes aus einem Briefwechsel zwischen dem Dresdener Oberbürgermeister Beutler und dem Grafen Zeppelin, den der Dresdener Anzeiger veröffentlicht. Der Rat der Stadt Dresden hatte den Beschluß zur Beteiligung an der Zeppelin-Spende vorläufig vertagt. Oberbürgermeister Beutler hatte daraufhin an den Grafen Zeppelin einen Brief gerichtet, in dem er den Standpunkt des Rates darlegte und den Grafen gleichzeitig um Auskunft darüber bat, ob der Gedanke, daß neben der Errichtung eines neuen Luftschiffes wohl auch an die Erbauung von Häfen herangetreten werden müßte, eine innere Berechtigung habe. Die vom 21. August datierte Antwort des Grafen Zeppelin an den Oberbürgermeister Beutler lautete folgendermaßen:

Mit aufrichtigem Bedauern höre ich, daß Ihnen und dem Rate der Stadt Dresden aus der abwartenden Haltung gegenüber der Beteiligung an der Volksspende für den Bau meines Luftschiffes der Vorwurf mangelnden Patriotismus und Initiative gemacht wurde. Aus den Ihre Stellungnahme zu der Angelegenheit begründenden Ausführungen ersehe ich, daß es gerade Ueberlegungen weitschauender Art waren, die Sie veranlaßt haben, sich mit mir wegen der Verwendungsweise der von der Stadt Dresden zu bewilligenden Summe in Verbindung zu setzen. Ihre Voraussetzung, daß die Mittel für die Erbauung meines Luftschiffes durch Private sammlungen aufgebracht werden, ist durchaus zutreffend, und es ist sehr anzuerkennen, daß Sie, verehrter Herr Oberbürgermeister, auch an eine weitere Seite der Entwicklung der Luftschiffahrt gedacht haben. Trotzdem bin ich nicht der Ansicht, daß es zweckmäßig sein wird, von privater oder öffentlicher Seite Geld für die Anlage von Luftschiffhäfen zu sammeln, und zwar aus folgenden Gründen: Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird die Luftschiffahrt in allernächster Zeit einen großen Aufschwung dadurch erleben, daß sowohl das Reich für militärische Zwecke, ferner Aktiengesellschaften behufs Anlegung von Luftschiffinien Fahrzeuge meines Systems beschaffen. Naturgemäß wird es dann auch Sache der Besteller sein, die für ihre Linie notwendigen Anlagen, also auch die Häfen, auf ihren eigenen Mitteln zu bestreiten. Mein Unternehmen wird, wenn ich auch die Errichtung von Häfen für den geregelten Betrieb der Luftschiffinien an sich durchaus für richtig halte, an solchen Anlagen kein direktes Interesse haben, weil es in Zukunft nicht mehr in erster Linie meine Sache sein wird, Luftschiffahrten auszuführen, sondern Luftschiffe zu bauen und an die Besteller abzuliefern, denen der Betrieb überlassen werden muß. Die von mir ausgeführten Fahrten werden sich auf Probefahrten mit abzuliefernden Fahrzeugen und auf Erprobung von Neuerungen in der Konstruktion beschränken, wobei stets die Rückkehr nach der Werft in Aussicht genommen, die Anlage von Häfen an dieser Stelle also nicht erforderlich ist. Indem ich Ihnen diese kurzen Andeutungen als Unterlage für Ihre weiteren Entschließungen zu übermitteln mich beehre, möchte ich betonen, daß niemand berechtigt sein dürfte, in Ihren aus sehr beachtenswerten Ueberlegungen entsprungenen abwartenden Haltung einen geringeren Grad von Patriotismus oder Initiative zu erblicken, als ihn andere Stadtverwaltungen an den Tag legten, die sich sofort an der Spende für den Luftschiffbaufonds beteiligten.

* * *

Ueber die Sammeltätigkeit für die Zeppelin-Spende wird weiter berichtet:

Bei dem unter dem Protektorat des Kronprinzen stehenden Deutschen Reichskomitee für die Zeppelin-Spende kommen noch täglich Hunderte von Postanweisungen aus allen Teilen des Reiches an. Auch die Deutschen anderer Länder beteiligen sich an den Sammlungen, so z. B. haben die Deutschen in Johannesburg durch die Firma Hardy u. Co. Ueberweisungen gemacht, ferner die Deutschen der Moskauer Wollenweberei, die Deutschen in Spanien und England sandten ebenfalls Spenden.

Der Hamburger Verein für Luftschiffahrt hat bei der Rentenanstalt in Stuttgart für den Zepp-lin-Fonds 194 170 ℳ eingezahlt.

Die Stadtverordneten von Mainz bewilligten am 27. August für die Zeppelin-Spende 5000 ℳ und für Doguefahrten 1000 ℳ.

Rundschau im Auslande.

Aus der Türkei.

Die Kölnische Zeitung meldet aus Konstantinopel: Es berührt hier sehr angenehm, daß aus Anlaß des großen Brandunglücks schon jetzt reiche Beträge aus Deutschland eingegangen sind. An der Spitze der deutschen Zeichnungen steht der Deutsche Kaiser, der 10 000 ℳ für die Abgebrannten gespendet und dem Sulton telegraphisch seine herzliche Teilnahme ausgesprochen hat. Die Deutsche Bank zeichnete 1000 Pfund. Auch andere Gesellschaften werden namhafte Summen überweisen.

Der türkische Ministerrat befaßte sich am Dienstag mit der Situation in Kleinasien, von wo Meldungen eingegangen, daß die Bevölkerung keine Steuern mehr zahlt.

Das jungtürkische Komitee hat an die europäischen Wilajets, ferner an die Wilajets Smyrna, Konia, Brussa, Beyrut, Damaskus, Aleppo, Trapezunt, Erzerum, sowie an das Sandschak Jerusalem ein Rundschreiben gerichtet, in dem die Bevölkerung zur Ruhe ermahnt und aufgefordert wird, sich nicht in die Staatsgeschäfte einzumischen.

Das Konstantinopler Blatt Sabah meldet, daß Nomadenstämme Katif am Persischen Golf angegriffen haben, daß England bereits ein Kriegsschiff dorthin entsandt und der türkische Ministerrat die Entsendung zweier Kanonenboote und eines Bataillons beschlossen hat.

Marokko.

Paris, 27. August. Nach einer Meldung des Generals Bailloud sollen die den Franzosen bei Bu Denib und Colomb Béchar gegenüberstehenden Harkas beabsichtigen, nach Ankunft eines Truppenkontingents von der oberen Muluja her anzugreifen. Dieses Kontingent steht unter dem Befehl von Ali ma Lueh, der kürzlich mit Mulay Hafid in Fez einzog. Zwischen den beiderseitigen Vorposten werden seit dem 25. d. M. ab und zu Schüsse gewechselt. Auf französischer Seite sind alle Vorbereitungen gegen einen Angriff getroffen worden.

Tanger, 27. August. (Agence Havas.) Der Pascha von Larasch ist in Tanger eingetroffen. El Mokri, der Minister des Aeußern, gab den unter Abul Aziz tätig gewesenen Beamten Gehaltszulage, auf dem er ihnen versicherte, daß er ihr Leben und Eigentum unangetastet lassen würde.

Von anderer Seite wird über Tanger unter dem 27. d. M. gemeldet:

Nach der Proklamierung Mulay Hafids in Larasch sind dort wieder ruhige Verkehrsverhältnisse eingetreten. Der Gouverneur von Larasch hat Mulay Hafid den Treueid geschworen. Der bisherige Pascha Mohamed Meschbut hat sich angeblich unter französischen Schutz gestellt und soll bereits in Tanger eingetroffen sein.

Am Sonnabend voriger Woche noch hat der Kaid der algesischen Artillerie Driß Schaui vom Meere aus in der Nähe von Arsila mehrere Dörfer beschossen, um die Einwohner von der Proklamierung Mulay Hafids abzuhalten.

Am Sonntag abend trafen in Tanger wiederum 62 aus Casablanca abgeschickte Schuls-Kriegsgefangene ein, obwohl am Freitag bei der Absahrt die Niederlage Abdul Asis' schon bekannt war. Die Reiter sollten in Casablanca Du Auda unterstützen. Jetzt stehen sie in der Kasbah zur Verfügung des hafidischen Gouverneurs.

* * *

Eine im Temps veröffentlichte Note besagt, daß die französische und die spanische Regierung ihre Ansichten bezüglich der in Tanger erfolgten Proklamation Mulay Hafids ausgetauscht hätten. Die energischen Maßregeln der hafidischen Minister El Menebbi und Gebbas und die von den marokkanischen Behörden der Stadt Tanger erlassenen Anordnungen ließen erhoffen, daß die Tätigkeit der kraft der Algeciras-Akte organisierten Polizei und die Vollendung ihrer vollständigen Formation in keiner Weise auf Hindernisse stoßen würden. Es sei jedoch wohl sicher, daß die öffentliche Ordnung und die Sicherheit der Europäer in den Hafenstädten und in deren Weichbilde als erste Bedingung erforderlich machen würden, daß die marokkanischen Behörden und die Bevölkerung eine sehr klare Auffassung von dem Einvernehmen aller Mächte hinsichtlich der Aufrechterhaltung und Ausführung der Algeciras-Akte hätten, welche die gemeinsamen Interessen Europas und die Unabhängigkeit des scherifischen Reiches solidarisch verbürge. — Temps glaubt ferner zu wissen, daß die französische und spanische Regierung, die zurzeit die äußerste Wahrung ihrer Sonderinteressen auf ihnen ruhende Verantwortlichkeit in Erwägung zögen und die sicher seien, im Sinne aller Signatarmächte zu handeln, gegebenenfalls die als unerläßlich betrachteten gemeinsamen Garantieen aller fremden Interessen prüften.

König Eduard in Karlsbad.

König Eduard traf Donnerstag mittag um 1 Uhr in Karlsbad ein und nahm das Diner bei dem russischen Minister des Aeußern Iswolski. An dem Diner nahm auch der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg Graf Berchtold teil. Ministerpräsident Clemenceau war durch eine Unpäßlichkeit an der Teilnahme verhindert. Am Nachmittag besichtigte König Eduard das Kaiserbad, besuchte später den Aberg und suhr dann nach Marienbad zurück.

Verschiebung der japanischen Weltausstellung.

Ein Telegramm aus Tokio berichtet: Es wird versichert, daß die Regierung sich entschlossen hat, die für 1912 in Aussicht genommene Weltausstellung auf 1917 zu verschieben. Die offizielle Ankündigung hierzon soll hinausgeschoben werden, bis der Entschluß den an der Frage interessierten Regierungen notifiziert ist.

Die amerikanische Arbeitervereinigung gegen die Kandidatur Tafts.

Wie die Morning Post aus New York erfährt, hat sich die amerikanische Arbeitervereinigung endgültig dahin entschieden, zu der Präsidentschafts-Kandidatur Tafts in Gegensatz zu treten wegen seiner Verbindung mit den republikanischen Politikern.

Die Kongostaatsfrage.

Im belgischen Senat wurde am Donnerstag über die Angliederung des Kongostaates verhandelt. Der Minister des Aeußern erklärte, die Mächte ständen dem Entwurf freundlich gegenüber. Das Verhältnis Frankreichs werde erneuert werden. Die Meinungsverschiedenheit mit England sei an sich zu gänzlicher Zufriedenheit beigelegt. Die Regierung erwarte eine neue Note, die sie in versöhnlichem Sinne beantworten werde. Es sei gewiß, daß ein endgültiges Einvernehmen zu stande kommen werde. Nach vollzogener Angliederung werde die Regierung bemüht bleiben, die Durchführung des Reformprogramms weiter zu verfolgen.

Die chinesische Verfassung.

Aus Schanghai wird telegraphiert: Die Kommission zur Vorbereitung der Verfassung richtete eine Denkschrift an den Thron, in der sie die Festlegung der Einführung der Verfassung auf das Jahr 1917 empfiehlt. Damit verbreitet sie Licht über die Absichten der Regierung und nimmt den Reformera, die behaupten, die Regierung wolle überhaupt keine Verfassung, den Wind aus den Segeln.

Die portugiesische Deputiertenkammer

hat am 27. d. M. folgende Gesetzentwürfe angenommen: erstens einen Gesetzentwurf, welcher die Regierung ermächtigt, eine Veränderung in der Handels-Konvention mit Rußland eintreten zu lassen, durch welche die portugiesische Regierung auf das Recht verzichtet, den Zoll auf russisches Petroleum zu erhöhen, wogegen es die Kompensation von Rußland erhält, daß dieses auf eine Reduzierung des portugiesischen Zolles auf Kabliau verzichtet. Des ferneren einen Gesetzentwurf, welcher die Regierung ermächtigt, bedeutende Vorteile denjenigen Personen oder Gesellschaften zu gewähren, welche in der Hauptstadt oder auf den benachbarten Inseln Häuser zu Hotelzwecken bauen. Drittens einen Gesetzentwurf, in dem eine Konvention zwischen Portugal und den Vereinigten Staaten zur Auslieferung von Verbrechern gutgeheißen wird. Diese Konvention zegt 22 Fälle fest, in denen die Auslieferung möglich sein soll, läßt aber die Auslieferung von politischen Verbrechern nicht zu und auf Attentate gegen Souveräne oder Häupter fremder Staaten nicht als politische Verbrechen an.

Kleinere politische Nachrichten.

Das Wiener Fremdenblatt meldet: Gestern nachmittag fand eine Konferenz zwischen den Delegierten der ungarischen Regierung und den österreichischen Fachreferenten in der Angelegenheit der Aktivierung des serbischen Handelsvertrages statt. Es verlautet, die Aktivierung des Vertrages werde am 30. August erfolgen. — Aus Petersburg, den 27., wird berichtet: Das Oberkriegsgericht in Petersburg prüfte heute die Kassationsklage und bestätigte das Urteil des Kriegsgerichts in Nikolajewsk, welches acht Japaner wegen Ueberfalles auf die sie nach dem Gefängnis führenden Soldaten und wegen Verwundung derselben zum Tode durch den Strang verurteilt hat. — Im Gouvernement Tobolsk ist der Zustand des außerordentlichen Schutzes durch den des verstärkten ersetzt, im Gouvernement Kowno der Zustand des verstärkten Schutzes verlängert worden. — Ein Telegramm aus Buenos Aires bestätigt, daß die Kammer mit großer Mehrheit die von der Regierung verlangten 11 Mill. Lst. für die Vermehrung der Flotte und die Erneuerung der Feldartillerie bewilligt hat. Das Zivilgericht erster Instanz in Caracas hat in dem Prozeß gegen die französische Radiogesellschaft die Gesellschaft der Teilnahme an der von Matos gegen den Präsidenten Castro angestifteten Revolution für schuldig erklärt und sie zur Zahlung von fast 5 Millionen Dollar Schadenersatz verurteilt. — Nach einer Meldung aus Lissabon sind der Waffenhändler Hector Ferreira und sein Gehilfe, die den Karabiner verkauft hatten, aus dem der tödliche Schuß auf den König abgegeben worden ist, nach Stellung einer Kaution auf der Haft entlassen worden. — Zwei Kompagnien der französischen Schutztruppe auf Kreta haben am 27. d. M. über Kanea die Heimreise angetreten. Bei der Abfahrt waren die Militär- und Zivilbehörden zugegen.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist gestern vormittag, von Freudenstadt kommend, hier eingetroffen und nach Neu-Strelitz zurückgekehrt.